



NATUR UND UMWELT

AZB 8832 Wollerau
Postcode 1

Ausgabe Dezember 2016

28. Jahrgang



**Projekt «Pfäffiker Ried-2»
kommt gut voran**

**Projekt «Hebleren»
schafft Lebensraum**

**Erfreulicher Fortschritt
im Schrötermoos**

Werkstatt wegwerfen

ARONDO

STOREN UND ROLLLÄDEN

Reparaturen + Service

ARONDO AG
Alpenblickstrasse 7
8853 Lachen

Telefon 055 451 55 33 www.arondo.ch

MIT WENIG MEHR
ERREICHEN.



by Vogelsang + Piccolotto

Wir stehen für eine Architektur,
die schonend mit unserer Umwelt
umgeht und natürliche Ressourcen
umsichtig einsetzt. Sehen Sie selbst:
720grad-architekten.ch

720°
ARCHITEKTEN

KUSTER

J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
CH-8807 Freienbach Tel. 044 787 70 70
www.kuster.biz Fax 044 787 70 71

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurierungen

ANTWORTTALON

EINSENDEN AN: «NATUR UND UMWELT» GÄSSLISTRASSE 1A · 8856 TUGGEN



NATUR UND
UMWELT

Ich möchte Mitglied beim 100er-Club von «Natur und Umwelt» werden und spende Fr. 100.00 pro Jahr. Dafür werde ich zu speziellen Anlässen eingeladen.

Ich habe meine Adresse geändert. Alte Adresse: _____

Mitteilung:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse / Nr: _____

PLZ / Ort: _____

Email: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ich möchte «Natur und Umwelt» in Zukunft nicht mehr erhalten, bitte streichen sie meine Adresse

- 5 Steinkrebs- Umsiedlung
- 7 Bildung und Artenschutz
- 9 Trockenwiesen und Strukturen in der «Hebleren»
- 10 Renaturierung «Pfäffiker Ried-2»
- 13 Ökologischer Nachlass
- 15 Rätselspass
- 16 Der Mauersegler – ein Leben «ohne Füsse»
- 18 Waldmoor «Schrötermoos» im Aufschwung
- 21 Kochbuch: «Tolle rote Knolle»
- 24 Wildschutz in der Ibergereg
- 27 Wisente im Tierpark Goldau
- 29 Gut besucht: Waldtag im Buchberg
- 31 Sihlseewanderweg
- 32 Interview mit Edgar Kälin, Primarlehrer in Schindellegi

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Natur und Umwelt • Gässlistrasse 1A • 8856 Tuggen
Tel. 043 844 49 51, Mail: info@natur-umwelt.ch

Redaktion: Robert Bachmann, Res Knobel, Andreas Katz

Mitarbeit: Herbert Gunz, Sven Landert, Tobias Lusti, Mario Mastel, Werner Meier, Sebastian Tiefenauer, Martin Wehrle

Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Autorenrechte bei Natur und Umwelt (Autoren oder Natur und Umwelt-Archiv).

Inserateannahme:

Res Knobel, Gässlistrasse 1a, 8856 Tuggen
Tel. 043 844 49 51 Fax. 043 844 49 52
Mail: redaktion@natur-umwelt.ch

Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen
Gedruckt auf: Schweizer Naturpapier aus vorwiegend Altpapier sowie Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Nächste Ausgabe: März 2017

Redaktionsschluss: für Nr. 1/2017: 28. Februar

DIE HAUPTTHEMEN



Im Normalfall ist «ahoi» ein Grusswort aus der Seemannssprache an ein Schiff. In der Schwyzerischen Gemeinde Freienbach gilt der Gruss «ahoi» in diesen Tagen für Bagger und Lastwagen, welche im See zu schwimmen scheinen.

Mehr auf Seite 10



Für das Auerhuhn ist die Ibergereg schweizweit einer der bedeutendsten Lebensräume. Darum trägt der Kanton Schwyz eine besondere Verantwortung für den Schutz und die Erhaltung dieser selten gewordenen Vogelart.

Mehr auf Seite 24

TITELBILD

RENATURIERUNG IM PFÄFFIKER RIED: TEIL 2

Im Auftrag der «Stiftung Frauenwinkel» führen derzeit Lastwagen und Traktoren Fels- und Steinmaterial, sowie sauberes Erdmaterial in den See vor Freienbach. Grund dafür sind Massnahmen zur Seeuferaufwertung im Rahmen der Renaturierung des Pfäffiker Rieds. Mit dem Aufbau eines Stein-Riffes im See wird die Kraft der Wellen gebrochen. Hinter dem Riff wird sauberes Erdmaterial eingebaut. Dies beschleunigt die Entwicklung eines durchgehenden, breiten Schilfgürtels und bietet bereits jetzt vielen Wasservögeln Rastplätze und Nahrung.

Die «Stiftung Frauenwinkel» setzt sich als gemeinnützige Organisation für den Schutz und die Pflege des gleichnamigen Landschafts- und Naturschutzgebietes am Oberen Zürichsee ein.

Oberhalb Seewen liegt das Schutzgebiet «Hebleren». Obwohl es seit Jahrzehnten im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) liegt, sind die typischen Trockensteinmauern am Zerfallen und die artenreiche, geschützte Blumenwiese wurde nicht mehr gepflegt.

Mehr auf Seite 9



Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» hat das teilweise vergandete «Schrötermoos» mit einem zweijährigen Initialeinsatz wieder grossflächig entbuscht und ökologisch aufgewertet. Auch der Wanderweg durchs Schutzgebiet hat dank an Attraktivität gewonnen.

Mehr auf Seite 18





Schwimmteich biologisch & natürlich

Ihr Partner für Gartenplanung, Gartenbau, Gartenpflege
und Schwimmteiche.

Zweifel AG
Mühlenerstrasse 8
8856 Tuggen SZ
T055 465 61 61
www.zweifel-gartenbau.ch



werbetechnik beschriftung digitalprint

schriftprint

8840 einsiedeln
tel. 055 412 33 77
www.schriftprint-inderfurth.ch



inderfurth

siebdruck textildruck gestaltung

...macht den Unterschied.

Bären
by Schefer



*Das Restaurant- Cafe direkt am Klosterplatz in
Einsiedeln mit angeschlossener Bäckerei
Konditorei.*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Zunft Haus Bären, Hauptstrasse 76, 8840 Einsiedeln
055 418 72 72, www.baeren-einsiedeln.ch

Die KIBAG arbeitet im
Einklang mit der Natur.

Baustoffe

Bauleistungen



KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG

Seestrasse 404
8038 Zürich
Telefon 044 487 41 41
Fax 044 487 41 01
www.kibag.ch

STEINKREBSE VOR DEM BAGGER GERETTET



© Christoph Leeb

Das kantonale Tiefbauamt baut einen neuen Kiessammler im «Krebsbach» in Tuggen. Wie es der Name erahnen lässt, bietet der Bach einen ausgezeichneten Lebensraum für Krebse. Das Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) hat in einer Erhebung den stark gefährdeten Steinkrebs festgestellt und dessen Umsiedlung im Bauperimeter verordnet.

Für die geplante Bachverbauung stellte das ANJF die Auflage, dass die Steinkrebse im Bereich der Verbauung abgefischt und umgesiedelt werden. Das Büro für ökologische Optimierungen GmbH wurde beauftragt, zusammen mit dem kantonalen Fischereiaufseher, die bedrohten Tiere abzufischen und in einem geeigneten Gewässer wieder anzusiedeln.

NACHTAKTIVE JÄGER UND SAMMLER

Der Steinkrebs verbringt den Tag in selbst-grabenen Höhlen unter Steinen, Wurzeln



Steinkrebse in allen Altersklassen und Grössen wurden abgefischt und gerettet.

und Totholz. Nachts ist er unterwegs auf Nahrungssuche. Zu seiner Beute gehören Algen, Pflanzen, kleine Wirbellose und Aas. So haben wir uns ebenfalls in der Dunkelheit auf die Suche nach den Krebsen gemacht. Im ca. 30 Meter langen Abschnitt wurden 170 Steinkrebse abgefischt! Josef Kälin, Fischereiaufseher des Kantons SZ, zeigte sich beeindruckt von der Grösse der hier heimischen Krebspopulation.

NEUER LEBENSRAUM AM «BUCHBERG»

Ein Teil der Krebse wurde im selben Bach oberhalb der Baustelle wieder freigelassen. Der andere Teil wurde auf dem nahegelegenen «Buchberg» beim Naturschutzgebiet «Schrötermoos» in einen geeigneten Bach mit viel Totholz und losen Steinen ausgesetzt. Dank der fehlenden landwirtschaftlichen Nutzung auf dem «Buchberg» ist der Bach besonders geeignet. Neben Sohlenverbauungen und Bachbegradigungen ist der Eintrag auch von organischen und chemischen Verunreinigungen wie Dünger und Pestiziden, einer der Hauptgründe für das Verschwinden der einheimischen Krebsfauna. Dank einem hohen Bachabsturz wird zudem die Neubesiedelung vom See her durch ausgesetzte, ausländische Krebse verhindert. Der Kamberkreb aus Amerika verdrängt die einheimischen Krebse. Er verbreitet zudem die für unsere Krebse tödliche Krebspest, ist aber selber immun dagegen.

ZUSAMMENARBEIT DER KANTONALEN AMTSSTELLEN NOTWENDIG

Damit der verbaute Bereich des «Krebsbachs» von den Krebsen wieder besiedelt werden kann, ist die Beschaffenheit der Bachsohle sehr wichtig. Innerhalb des Kiessammlers müssen genügend Steine liegenbleiben, gerade wenn der Kiessammler geleert wird. Die Krebse konnten dank der Zusammenarbeit der kantonalen Behörden gerettet werden. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig die amtsübergreifende Zusammenarbeit für den Schutz der heimischen Biodiversität ist. Nur eine genaue Abklärung der Auswirkungen auf bedrohte Arten, vor Beginn von Bauprojekten, kann deren negativen Folgen für die Natur reduzieren.

SEBASTIAN TIEFENAUER



Für den Krebs gebauter Unterschlupf mit Ziegeln.

EINE KLASSE FÜR SICH EL SWAROVISION. FERNGLÄSER MIT ÜBERLEGENER TECHNOLOGIE

So scharf. So kontrastreich. So unerreicht. Die EL SWAROVISION Serie stellt einen Meilenstein in der Fernoptik dar. Jedes Fernglas für sich ist ein Meisterwerk an Präzision und Innovation. Dafür bürgt die beste optische Qualität: perfekte Schärfe bis zum Rand, höchste Farbtreue, brillante Farben und 100% Weitwinkelsehfeld auch für Brillenträger. Dank des einzigartigen Durchgriffs liegen die EL SWAROVISION Ferngläser unabhängig von ihrer Größe optimal in der Hand.



Brillen
Kontaktlinsen
Optik
Z. Kälin AG
Hauptstrasse 62
Einsiedeln
Telefon 055 412 55 00

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL42
SWAROVISION

EL50
SWAROVISION

EL32
SWAROVISION



SWAROVSKI
OPTIK



STR Treuhand AG

STR Treuhand AG, 8807 Freienbach
Schwerzistrasse 6, Tel. 055 415 78 00, www.str-treuhand.ch

Buchhaltung · Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung



Dinkel

EINSIEDLER BIER

Bier, Wein, Mineralwasser
Obst- und Fruchtsäfte

Ihr Getränkelieferant

Brauerei
Rosengarten
8840 Einsiedeln

055 418 86 86
bestellung@maisgold.ch



Baubio - logisch

STÄHLI ARCHITEKTEN
Nachhaltig aufbauend.

8853 Lachen · Tel. 055 442 32 63 · www.staehliarch.ch



HOTEL MIT ANSTOSS ANS NATUR- SCHUTZGEBIET

Beliebter Standort für Wildbienen

© Edgar Kälin

Die Primarschule Schindellegi engagiert sich für mehr Biodiversität. Sowohl im Schulareal, als auch bei den «Dreiwässern», einem wertvollen Schutzgebiet, bieten seit diesem Frühling zwei Wildbienenhotels einen willkommenen Brutstandort für die wichtigen Bestäuber.

Über 1200 Bewohner soll es fassen, die Abteilung für Jungtiere ist schon wenige Wochen nach dem Bau stark ausgelastet. Erwartet werden bis zu 100 verschiedene Arten. Komplett neu wurde das Hotel nicht aus dem Boden gestampft, mehr ist es ein Ersatz für das heruntergekommene Wildbienenhotel an der Sihl beim Naturschutzgebiet «Dreiwässern».

SPANNENDES UND SINNVOLLES KLASSENPROJEKT

Unter der Leitung von Edgar Kälin führte die Klasse 6B von Schindellegi dieses Projekt durch. Es ist das Folgeprojekt des Wildbienenhotels beim Schulhaus Schindellegi. Dank Vitamin B und den engagierten Schülern konnte der Klassenlehrer die notwendigen Materialien zum grossen Teil umsonst auftreiben. Auch Elemente des alten Hotels wurden wiederverwendet. Durch den Bau, das Aufstellen und Beobachten der Bewohner wurde den Schülern fächerübergreifende Erfahrungen und Lernen mit allen Sinnen ermöglicht. Bei der Einweihung des fertigen Hotels diskutierten zwei Schüler: «Ist es nun ein Hilton, Shelton oder Dolder?» «Ist doch egal – es ist einfach das schönste Hotel, das es gibt» antwortete eine Mitschülerin. Das können wir nur unterschreiben!

AUCH SIE KÖNNEN (WILD)BIENEN FÖRDERN

Dazu müssen Sie nicht zwingend ein Hotel errichten. Die wichtigste Massnahme zum Schutz der Bienen ist, auf Herbizide, Insektizide und andere chemische Pflanzenschutzmittel zu verzichten. Weiter können Sie die kleinen Lebewesen fördern, indem Sie ihnen einheimische Blütenpflanzen als Nahrungsquelle anbieten. Auch wenn Sie den fleissigen Bestäubern natürliche Nistplätze wie offene Bodenflächen, Naturwege,

Trockenmauern, Ast- und Steinhaufen oder stehengelassene Pflanzenstängel schaffen, leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der vielfältigen Tiergruppe.

ANDREAS KATZ



© Edgar Kälin

Die verschiedenen Bauteile wurden von den Schülern während dem Werkunterricht vorbereitet.



© Edgar Kälin

Die Bestückung des Hotels erfolgte direkt am Standort. Die Begeisterung über das erfolgreiche Projekt ist gross.



*Aufbereitung und Handel
mit Primär- und Recycling-
materialien*

*Entsorgung / Rollmulden-
und Welakimuldenservice*

*Zierkiese, Bollensteine,
Komponenten*

*Naturstein- und Steinkorb-
handel*

Aushubtransporte

Jungen Menschen eine stabile Plattform anzubieten,
auf der sie Berufsperspektiven aufbauen können,
verstehen wir als soziale Verpflichtung
und Investition in die Zukunft.

zukunft bauen

ein solides Fundament für Ihre und unsere Zukunft

föllmi ag Bauunternehmung

8835 Feusisberg SZ
8820 Wädenswil ZH

Tel. 044 786 71 10
Fax 044 786 71 19

info@foellmi.ch
www.foellmi.ch

föllmi



«HEBLEREN»

wird langsam wieder ein Schutzgebiet

Am Urmiberg oberhalb Seewen liegt das Schutzgebiet «Hebleren». Obwohl es seit Jahrzehnten im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) liegt, sind die typischen Trockensteinmauern am Zerfallen und die artenreiche, geschützte Blumenwiese wurde nicht mehr gepflegt und verbuschte.

Die Stiftung «Zingel» setzt sich seit ein paar Jahren für das Gebiet «Hebleren» ein.

Nur Dank dem Einsatz von Zivildienstleistenden wird es möglich, dieses Gebiet zu retten. Auch wenn die «Zivis» relativ günstige und motivierte Arbeitskräfte sind, entstehen für die Stiftung «Zingel» erhebliche Kosten, die sie nicht alleine tragen kann. Die Rechnungen für die Einsatzleitung, die Maschineneinsätze, sowie die

Projekt- und Bauleitung bleiben bei der Stiftung «Zingel» hängen. Und da sind Spenden dringend nötig.

ERFOLG MOTIVIERT

Die bereits teilweise umgesetzte Waldrandaufwertung, die ersten restaurierten und wieder aufgebauten Trockensteinmauern, und die jedes Jahr artenreicher blühende Blumenwiese, zeigen erste Erfolge: Der Neuntöter, die Zauneidechse, Grillen und der vom Aussterben bedrohte Alpenbock

(siehe Bild oben) sind bereits wieder im Gebiet «Hebleren» anzutreffen. Noch ist erst ein Teil des Projektes umgesetzt. Aber mit breiter Unterstützung kann die Stiftung das Projekt «Hebleren» auch im kommenden Jahr weiterführen.

RES KNOBEL



Eine zerfallene Trockensteinmauer wurde total zerlegt und wieder neu aufgebaut.



Eine sorgfältige Vorbereitung des Fundaments ist unerlässlich.



Auch der Grundeigentümer David Marty hilft tatkräftig mit.



In unzähligen Stunden wird die Verbuschung wieder rückgängig gemacht.

WIR SIND AUF IHRE HILFE ANGEWIESEN!

Ermöglichen Sie mit einer Spende die Fortsetzung des erfolgreich angefangenen Projektes. Vermerken Sie dazu das Stichwort «Hebleren» auf dem beiliegenden Einzahlungsschein. Dann fließt die Spende direkt ins Projekt!
Herzlichen Dank!

LASTWAGEN UND BAGGER – AHOI!



Im Normalfall ist «ahoi» ein Grusswort aus der Seemannssprache an ein Schiff. In der Schweizerischen Gemeinde Freienbach gilt der Gruss «ahoi» in diesen Tagen für Bagger und Lastwagen, welche im See zu schwimmen scheinen. In Tat und Wahrheit sind die schweren Baumaschinen für ein ökologisches Aufwertungsprojekt der Stiftung Frauenwinkel im Seeuferbereich unterwegs. Dieser Aspekt ist aber nur ein Teil eines vielseitigen Grossprojektes.

Still und leise und von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, ist der einst breite Schilfgürtel entlang des Pfäffiker Riedes verschwunden. Damit fehlt auch ein wichtiger Lebensraum für Jungfische und Schilfbrüter ebenso, wie ein wirkungsvoller Uferschutz. Die Sturmwellen prallen ungebremst ans Ufer und fressen sich Meter um Meter landeinwärts. Hier setzt das grosse Aufwertungsprojekt der Stiftung Frauenwinkel an.

NEUER SCHILFGÜRTEL BRAUCHT SCHUTZ

Lastwagen um Lastwagen transportieren in diesen Tagen geeignetes, sauberes Erdmaterial ins Pfäffiker Ried, um die weggespülten Flachufer wieder zu ersetzen. Darauf wird im nächsten Frühjahr ein neuer Schilfgürtel gepflanzt. Damit nicht erneut alles vom Wellenschlag zerstört werden kann, wird ca. 30 Meter im See draussen ein massives Steinriff geschüttet. Künftig werden die

Sturm- und Schiffswellen beim Steinriff auflaufen und sich überschlagen um anschliessend sanft ohne Schaden ans Ufer zu gelangen. Res Knobel, Geschäftsführer der Stiftung Frauenwinkel und Projektleiter meint dazu: «Dass sich diese Aufwertungen sehr gut bewähren, kann die Stiftung Frauenwinkel im benachbarten Projekt «Pfäffiker Ried, Teil 1» beweisen, wo vor drei Jahren ähnliche Massnahmen erfolgreich umgesetzt wurden».



Zivildienstleistende und Asylbewerber legen den Riethofbach frei.



Vor Projektbeginn wurde der Riethofbach abgefischt.



Der Japanknöterich musste gemäss Bauauflage ausgebaggert werden.

HOHE KOSTEN WEGEN PROBLEMPFLANZEN

Mit der Baubewilligung erhielt die Stiftung Frauenwinkel die amtliche Auflage, vor Projektstart ein vom Japanischen Staudenknöterich befallener Bereich zu sanieren. Dieser invasive Neophyt, wie diese fremdländische Pflanze genannt wird, stellt für die einheimische Flora und unsere Gebäulichkeiten ein immenses Problem dar. Der Japanknöterich zeichnet sich durch eine schier unglaubliche Wuchskraft aus und ist leider kaum auf normale Art und Weise zu bekämpfen. In einem Gewässer und an seinen Rändern ist ein Herbizideinsatz verboten. Nur durch das gezielte, sorgfältige Ausbaggern und fachgerechte Entsorgung in einer Spezialdeponie kann die Pflanze im Pfäffiker Ried erfolgreich bekämpft werden. Diese Massnahme kosten schnell einhundert Tausend Franken und mehr.

AUF ALTE KEHRICHTDEPONIE GESTOSSEN

Wie wenn die enormen Mehrkosten für die Knöterichbekämpfung nicht schon genügend hoch gewesen wären, stiess man

in diesem Zusammenhang noch auf eine alte Kehrichtdeponie aus den 50er-Jahren. Projektleiter Philipp Schuppli erklärt die eingeleiteten Massnahmen: «Wir haben das zuständige Amt für Umweltschutz und einen Fachgutachter beigezogen. Gestützt auf diese Untersuchung musste im Projektbereich diese bis jetzt nicht bekannte Altlast sorgfältig ausgebaggert, entsorgt und gegen Ausschwemmung in den See abgedichtet werden». Umso mehr ist die Stiftung Frauenwinkel dringend auf Spenden angewiesen, denn noch klafft ein beachtliches Loch in der Projektkasse.

RAUS AUS DEM BETONKORSETT

Parallel zu den Flachuferbauten wird in den nächsten Tagen entlang der Bahnlinie der Riethofbach ausgedolt. Im Bahnbereich sind diese Baggerarbeiten besonders delikat – aus Sicherheitsgründen und um allfällige Gleissetzungen zu vermeiden. Bereits Ende Winter wird der Riethofbach nördlich der Bahnlinie wieder in einem natürlichen, artenreichen Bachbett fliesen. Der leicht geschwungene Bachverlauf verlängert die Fliessstrecke und verbessert damit die biologische Klärung in den

integrierten Schilffeldern. Diese Arbeiten im Pfäffiker Ried können auf www.frauenwinkel.ch laufend mitverfolgt werden.

WEITERE KLEINSTRUKTUREN

Totholz, Lesesteinhaufen, ein Wildbienenhotel, Amphibien- und Libellenteiche und eine Eisvogelbrutwand werden den neuen Gewässerraum zusätzlich aufwerten. Bereits im nächsten Frühjahr werden die Bauarbeiten abgeschlossen: Schon bald werden die Wunden der Bauarbeiten wieder überwachsen und verheilt sein. Die grossflächigen, ökologischen Aufwertungsmassnahmen werden in mehreren wissenschaftlichen Arbeiten auf den erwünschten Erfolg kontrolliert. Man darf davon ausgehen, dass es dabei zu ähnlich guten Resultaten kommen wird, wie beim westlich gelegenen Vorgängerprojekt.

RES KNOBEL

Verfolgen Sie den Projektfortschritt auf:

www.frauenwinkel.ch



Mit Spundwänden wird die Baustelle trockengelegt.



Vorne das totalsanierte Ufer, hinten ist die Sanierung im Gang.



Die Knöterichwurzeln reichten bis in eine alte, bisher unbekannte Kehrichtdeponie. Das führte zu Zusatzkosten.



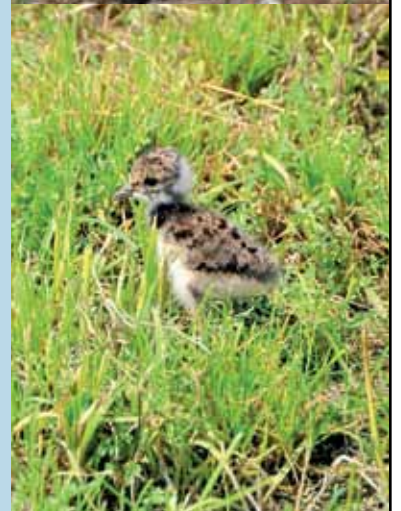
Lastwagen und Bagger fahren auf dem vorgeschütteten Riff, welches dann das neue Flachufer vor Wellen schützt.



Zivi gesucht!

Für das Kiebitzförderprojekt am Zürichsee sucht die Stiftung Frauenwinkel einen motivierten Zivildienstleistenden für 2017.

www.frauenwinkel.ch



VERÄNDERN SIE DIE WELT...

mit Ihrem letzten Willen



Uns geht es gut. Wir leben in einer weitgehend gesunden Umgebung, haben Arbeit und Wohlstand und können beruhigt an unsere letzten Jahre denken. Für uns haben wir vorgesorgt. Wir wünschen genau das auch für unsere Kinder und Grosskinder, dass es ihnen einst gut gehen wird und dass sie in einer intakten Umwelt leben können.

Wie oft hat mir die Natur etwas gegeben? Wenn ich traurig durch den Wald spazierte, wenn ich mich genervt und gereizt im Naturschutzgebiet «Frauenwinkel» erholen konnte, wenn ich müde und energielos im «Nuoler Ried» Kiebitze beobachtete, oder wenn ich plötzlich im «Heuli» einen Eisvogel entdeckte und so wieder Energie auftanken konnte... Genau das soll auch für unsere Nachkommen noch möglich bleiben!

HIER UND HEUTE FÜR MORGEN

Der Kanton Schwyz hat einmalige Naturlandschaften und einzigartige Lebensräume von bedrohten Arten. Wenn wir uns heute wünschen, dass dies auch in der nächsten und übernächsten Generation so bleibt, müssen wir auch heute für morgen vorsorgen. Berücksichtigen Sie Natur-

und Umweltschutzorganisationen, wie die Stiftungen «Lebensraum Linthebene» und «Frauenwinkel», oder die Stiftung «Zingel» im inneren Kantonsteil in Ihrem Testament.

SIE BESTIMMEN DEN ZWECK

Genau das, was Sie an unserer Natur und Umwelt so sehr geschätzt haben, soll auch der nächsten und übernächsten Generation noch zur Verfügung stehen. Sie bestimmen, wofür Ihr Geld in unserem Kanton eingesetzt werden soll, wie zum Beispiel für die Erhaltung und Förderung von Lebensräumen, für bedrohte Tiere, für die Renaturierung von Fliessgewässern, für die Sicherung von Wildtierkorridoren, für die Biodiversität im Schwyzer Wald oder für die dringend notwendige Alltagsarbeit für den Natur- und Umweltschutz.

BERATUNG UND RECHTLICHE SICHERHEIT

Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch und zeigen Ihnen Möglichkeiten und Wege, wie Sie vorgehen müssen, wenn Sie höchstmögliche Gewissheit haben möchten, dass Ihr Geld morgen genau so eingesetzt wird, wie Sie es heute wünschen. Sorgen Sie vor; für die Menschen, die Sie lieben – und für die Welt, in der Sie leben.

RES KNOBEL,

Geschäftsführer der Stiftungen «Frauenwinkel», «Lebensraum Linthebene» & «Zingel»



© Rolf Müller



© Juan Pablo Fuentes



© Reinhold Einsiedler

Auch in vielen Jahrzehnten soll es hier noch Platz für Laubfrösche, Eisvögel und Schwertlilien geben.



TIER | PARK | GOLDAU
www.tierpark.ch

Täglich für Sie geöffnet.
Wir sehen uns.

Der spannende Ausflug für Familien



Bauen für Generationen



Die kommenden Generationen werden beurteilen, was und wie wir heute bauen. Mit unseren Werken formen wir den Lebensraum der Zukunft. Ökologisch, wirtschaftlich und verantwortungsvoll mit System.



sanjo.ch

sanjo group Nachhaltig bauen & erhalten



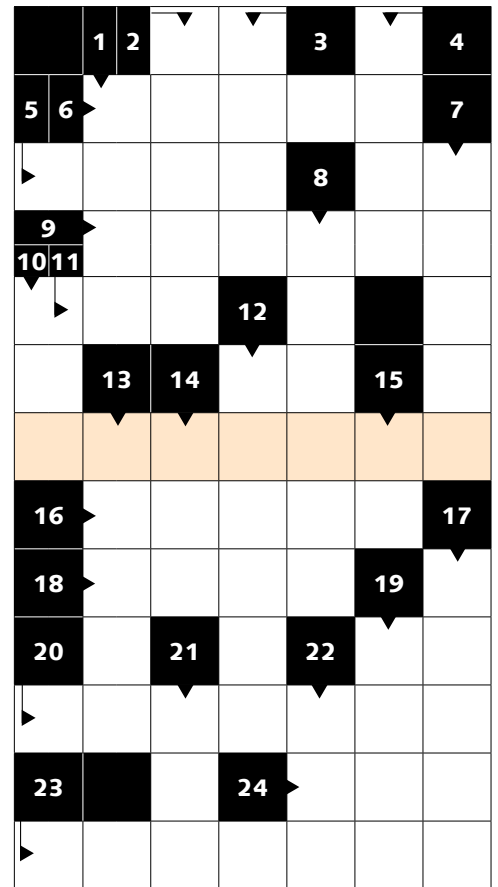
Energie sparen
ist keine Kunst

jetzt-dämmen.ch

RÄTSELPASS für Jung und Alt

Der «FONA Verlag AG» schenkt «Natur und Umwelt» traditionellerweise zehn aktuelle Kochbücher als Preise für die Kreuzworträtsel. Dieses Mal gibt es das Buch «Geissechuchi» zu gewinnen. Auf Seite 21 bekommen Sie einen Einblick in die FONA Kochbücher. Sollten Sie kein Losglück haben, können Sie diese Kochbücher in jeder Buchhandlung kaufen.

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| 1 Art und Weise | 13 Land im Meer |
| 2 Insekt | 14 grosser Raubfisch |
| 3 Geländeerhebung | 15 spanisch: der |
| 4 Amateur | 16 Geburtsmal |
| 5 Raummass | 17 Kuchen |
| 6 Stadt in der Toskana | 18 Deichschleuse |
| 7 Hülsenfrucht | 19 Pelz |
| 8 kleines Raubtier | 20 flacher Fisch |
| 9 Gewürz | 21 Zeitmessgerät |
| 10 vorbei | 22 indisches Linsengericht |
| 11 engl. Bier | 23 riffbildendes Tier |
| 12 närrisch | 24 nicht mehr jung |



WETTBEWERB

Haben Sie das Rätsel gelöst? Mit ein wenig Glück und evtl. einem Blick auf Seite 31 gewinnen sie eines der zehn Kochbücher «Geissechuchi».

Senden sie eine Postkarte mit dem Lösungswort und Absender bis am 31. Januar 2017 an: Natur und Umwelt, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen

WIR GRATULIEREN

«Kiebitz» war das Lösungswort der letzten Ausgabe. Die Glücksfee zog folgende GewinnerInnen – Herzliche Gratulation und viel Erfolg beim Kochen!

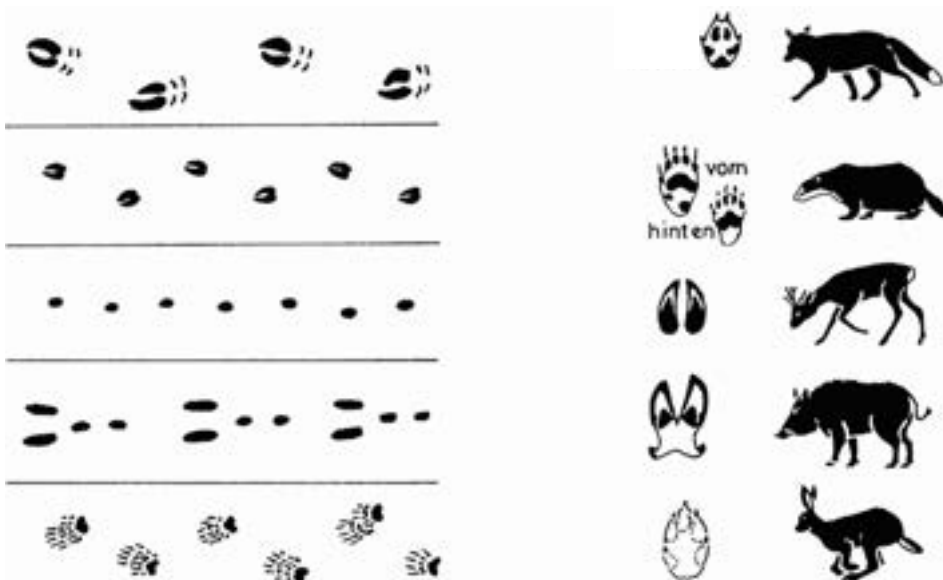
S. & R. Camenzind-Schumacher, Gersau | K. Frey, Feusisberg | H. P. Ingold, Bettenhausen | M. Kaiser-Benz, Thusis | P. Kaufmann, Goldau | I. Kessler, Tuggen | K. Schiesser, Zürich | D. Steinegger, Einsiedeln | S. Vuichard, Zug | L. Zemp, Gunzwil

KINDER-WETTBEWERB

Im Winter kannst du viele verschiedene Spuren von Wildtieren im Schnee finden. Einige davon lassen sich ganz leicht ihren Verursachern zuordnen. Verbinde die Tiere mit ihren Spuren, welche sie auf der Suche nach Nahrung im Schnee hinterlassen haben. Schneide darauf hin die Grafik aus und sende sie mit deiner Adresse bis am 31. Januar 2017 in einem Briefumschlag an die folgende Adresse:

Natur und Umwelt
Gässlistrasse 1A
8856 Tuggen

Mit etwas Glück gewinnst du eines von drei Exemplaren «Unser Garten mitten in der Stadt» vom Atlantis Verlag.



DER MAUERSEGLER

ein Leben in der Luft



© Florian Andronache
shutterstock

Wer in der jetzigen Jahreszeit den Mauersegler sucht, wird wohl enttäuscht sein oder eine weite Reise angehen müssen. Er hat seine Flugreise in sein südliches Quartier, in Afrika, bereits hinter sich. Kaum ein Vogel ist so stark auf das Leben in der Luft ausgerichtet wie der Mauersegler.

Apus apus «fusslos» bedeutet sein griechischer Name, welchen Carl von Linné ihm verlieh. Ganz ohne Füsse ist der Mauersegler zwar nicht, sie sind jedoch stark zurückgebildet. Eine weit verbreitete Meinung war, dass er nicht aus flachem Gelände abzuheben vermag. Dem kann getrost widersprochen werden – er ist absolut fähig, von einer Ebene aufzusteigen... vorausgesetzt er hat eine 8 bis 12 Meter lange Abflughilfe zu seiner Verfügung.

EIN LEBEN «OHNE FÜSSE»

Wegen seiner kurzen Füsse lässt sich der Mauersegler nur selten auf dem Boden nieder, er kann sich aber mit seinen scharfen Krallen ausgezeichnet an senkrechten Flächen festklammern. Der nahe Verwandte des Kolibris ist ein Rekordbrecher. Zusammen mit dem Wanderfalken und dem Steinadler zählt er zu den drei schnellsten Vögeln der Welt. Den grössten Teil seines Lebens verbringt er, zumindest ausserhalb der Brutsaison, fliegend. Die Paarung findet oft in der Luft statt. Im Flug fängt er

seine Nahrung, welche aus Insekten und andern Wirbellosen besteht. Auch den Schlaf verbringt er in der Luft, wobei er sich

in höhere Gebiete bewegt und ab und zu mit den Flügeln schlägt um wieder an Höhe zu gewinnen.



© Florian Andronache
shutterstock

Die kurzen Beine des Mauerseglers dienen ihm hauptsächlich zum festhalten. Zum Gehen sind sie kaum geeignet.

NUR KURZZEITIG IN DER SCHWEIZ

Der Mauersegler gehört zu den letzten Zugvögeln, die bei uns eintreffen, und zieht als einer der ersten schon wieder weg. So ist er nur von Ende April/Anfang Mai bis Ende Juli in grosser Zahl vorhanden. Auf der einen Seite ist der Mauersegler als ausgesprochener Langstreckenzieher sehr mobil, auf der anderen Seite sehr standorttreu. Er ist stark an den einmal gewählten Brutplatz gebunden.

So ergibt sich fast von selbst, dass sich Paare über Jahre hinweg immer wieder finden und eine neue Saisonhe eingehen.

RARE BRUTSTANDORTE

Als klassischer Höhlenbrüter baut der Mauersegler kein Nest. Er ist darum auf passende Brutstandorte angewiesen. Bevorzugt werden dunkle Hohlräume mit der Möglichkeit eines direkten Anflugs.

Die Höhleneingänge werden mit einer «Unterfliegungslandung» angefliegen. Solche Standorte verschwinden im Siedlungsbereich fortlaufend, denn neue Gebäude mit komplett geschlossenen Fassaden bieten keine geeigneten Standorte. Auch «Taubenspiques» an Vorsprüngen alter Fassaden erschweren dem Mauersegler potentielle Brutstandorte zu besetzen.

ANDREAS KATZ



Die von der Schweizerischen Vogelwarte entwickelten Nistkästen werden von Bewohnern der Behindertenwerkstatt Brändli angefertigt.

Inserat

NISTKASTEN BESTELLEN

«Natur und Umwelt» verfügt noch über einige letzte Nistkästen, welche bei uns abgeholt werden können.

Kosten pro Stück: 49 Fr.

«Natur und Umwelt»
Gässlistrasse 1a, 8856 Tuggen
Tel. 043 844 44 75
info@natur-umwelt.ch

Modul- und Temporärbau

Wohnen

Gastronomie und Tourismus

Büro und Verwaltung

Wir bauen auch Brücken

Holzbau verbindet

**Blumer
Lehmann**
Faszination Holz

Holzbau
Modulbau
Generalunternehmen
Free forms

www.blumer-lehmann.ch



«SCHRÖTERMOOS» entbuscht und massiv aufgewertet

Das kommunale Naturschutzgebiet «Schrötermoos» ist seit dreissig Jahren unter Schutz. Der lokale Verein «Pro Tuggen» hat den Bewirtschafter regelmässig bei der Pflege unterstützt. Die massiv fortschreitende Verbuschung konnte aber nicht aufgehalten werden. Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» hat nun das «Schrötermoos» mit einem zweijährigen Initialeinsatz wieder grossflächig entbuscht und ökologisch aufgewertet.

Mit der Mechanisierung und der Intensivierung der Landwirtschaft ging nach dem Ende des 2. Weltkriegs das Interesse an der Bewirtschaftung von abgelegenen Flächen zurück.

DER WALD KOMMT SOFORT ZURÜCK

Beinahe sämtliche heute durch die Landwirtschaft bewirtschafteten Flächen waren einst Wald. Mit riesigem Aufwand haben unsere Urahnen den Wald gerodet und Wiesen und Äcker angelegt. Da waren auch Flächen mit weniger Ertrag noch wichtig. Andere Flächen wurden gezielt nass gehalten, um Schilf als Baumaterial zu bekommen. Werden landwirtschaftliche Kulturflächen

nicht regelmässig geschnitten und gepflegt, kämpft sich der Wald sehr schnell wieder zurück. Mit dem Aufkommen der Büsche geht der ökologische Wert eines Riedes in wenigen Jahren verloren. Denn, wenn das Ried zu Wald wird, verschwinden auch all die auf ein Ried spezialisierten Pflanzen und Tiere.

GROSSER EINSATZ WAR NÖTIG

Dank dem lokalen Verein «Pro Tuggen» wurde in den 80er-Jahren bereits ein Teil vom «Schrötermoos» gerettet. Zusammen mit dem Bewirtschafter konnte dieser Teil in den letzten 30 Jahren offen gehalten werden – andere Bereiche fielen aber der Ver-



Kooperative Planung mit Grundeigentümerschaft und Bewirtschafter.



Die Forstgruppe der Genossame war für die grösseren Gehölze zuständig.



Der Rest wurde durch die Stiftung «Lebensraum Linthebene» erledigt.



Hinter den Stautafeln können Amphibien auch bei Trockenheit überleben.

buschung zum Opfer. Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» hat in den letzten zwei Jahren mit einem Grosseinsatz die verbuschten Bereiche wieder entbuscht und damit die ehemaligen Riedflächen zurückgewonnen. Dank dem kooperativen Planungsprozess mit dem Forst und Vertretern der Genossame Tuggen als Grundeigentümerin, war auch ausserhalb der Kernfläche noch einiges möglich.

WALDRANDAUFWERTUNG

Die hohen Bäume grenzten direkt an die Restfläche des Riedes. Dank einem gezielten Holzschlag am Waldrand kommt nun wieder mehr Licht und Wärme ins «Schrötermoos». Künftig ist wieder ein späterer Schnitzeitpunkt möglich, was spätblühenden Pflanzen und den davon abhängigen Tagfaltern wieder einen Lebensraum bietet.

MASCHINELLE BEWIRTSCHAFTUNG UND MEHR ÖKOLOGIE

In stark vernässten Flächen ist eine sichere maschinelle Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft nicht möglich. In solchen Fällen wurde früher das Ried so stark entwässert, bis es trocken und befahrbar wurde. Dabei verschwand aber auch das Ried mit seiner typischen Flora und Fauna. Normale Entwässerungsgräben führen das Regenwasser sofort ab und fallen kurze Zeit später wieder trocken. Damit haben junge Amphibien, Libellen, weitere Wassertiere und Pflanzen keine Überlebenschance. Das Pilotprojekt mit unterschiedlich breiten und tiefen Entwässerungsgräben bietet diesen Tieren die Möglichkeit, die Trockenzeit zu überleben und den Entwässerungsgraben

über die flache Böschung zu verlassen. Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» hat für diese Problematik im benachbarten «Ammesmoos» eine Pilotlösung versucht. Im Frühjahr baute man anschliessend an die Vertiefungen in den Entwässerungsgräben Stautafeln ein. Dank diesen Tafeln hat es auch während längeren Trockenzeiten noch Wasser im Graben und die jungen Amphibien und Libellen haben eine Entwicklungschance. Nach den grossartigen Erfolgen im «Ammesmoos», wurden diese Stautafeln auch im «Schrötermoos» eingebaut. Auf die nächstjährigen Monitoringresultate darf man gespannt sein.

AUCH ETWAS FÜR DIE BESUCHER!

Ein stark frequentierter Spazierweg führt dem Buchberg entlang und durch das «Schrötermoos». Genau auf Höhe des Naturschutzgebietes war der Weg vernässt und oft kaum begehbar. Im Zuge der Arbeiten im «Schrötermoos» wurde der Besucherweg saniert. Das Wasser wurde in einem Graben gefasst und der Weg neu eingekiest. Dank der neuen Rampe profitieren neben Spaziergängern beim Wegübergang auch Biker.

Der lokale Waldkindergarten weilt oft am Rande des «Schrötermooses». Wenn die Stiftung in den nächsten Wochen noch finanzielle Unterstützung generieren kann, werden im Frühjahr ein paar Infotafeln und eine neue, sichere Beobachtungsstelle sowie eine neue Sitzbank aufgestellt. Spenden ab Fr. 200.- werden auf Wunsch auf der Sponsorentafel namentlich aufgeführt.

RES KNOBEL

WIR SIND AUF IHRE HILFE ANGEWIESEN!

Noch ist ein Loch in der Kasse und im Frühjahr möchte man das Projekt baulich abschliessen. Helfen Sie mit einer Spende mit, das Ziel zu erreichen. Vermerken Sie dazu das Stichwort «**Schrötermoos**» auf dem beiliegenden Einzahlungsschein. Herzlichen Dank!



Für die Besucher gibt es jetzt einen frisch eingekiesten Spazierweg.



Mit einem zusätzlichen Schnitt werden Problempflanzen bekämpft und Nährstoffe ausgegogen.



Mehrere, fachgerecht aufgebaute Steinhäufen dienen Kleintieren als Versteck und Überwinterungsplatz.

Auswahl!

Das Seedamm-Center
bietet Auswahl und Komfort
für die ganze Familie!



f | Pfäffikon SZ | seedamm-center.ch | Mo-Fr 9.00-21.00, Sa 8.00-18.00 | Gratisparkplätze

Überraschend vielseitig!

NAUER

GmbH

Metallbau · Motorgeräte

Waldeggstrasse 18b · 8807 Freienbach

www.nauer-gmbh.ch



Besonders umweltverträgliche und
naturnahe Sport- und Freizeitanlage



Golfen im Einklang mit der Natur

Telefon 041 854 40 20 · www.golfkuessnacht.ch

HOWOLIS



Q - Fascine

Renaturieren mit Schweizer Holz.

Q - Fascine

Renaturer avec du bois suisse.

Q - Fascine

Rinaturazione con legno svizzero.

produziert von | produit par | prodotto da:



Lindner Suisse GmbH | Bleikenstrasse 98 | CH-9630 Wattwil
Phone +41 (0) 71 987 61 51 | Fax +41 (0) 71 987 61 59
holzwole@lindner.ch | www.lindner.ch

www.butti.ch

DAS GANZE BAUEN



Haben Sie Ihr Abo schon bezahlt?



N&U

TOLLE ROTE KNOLLE

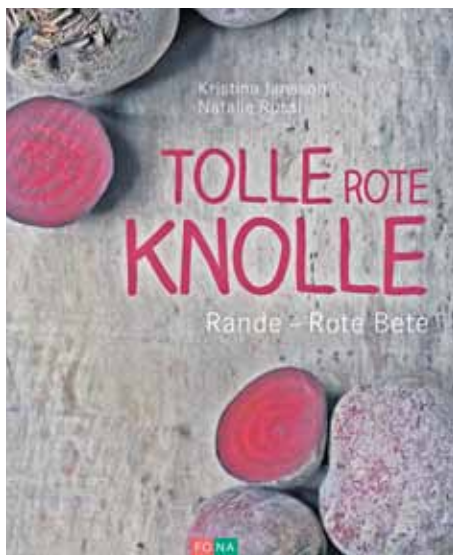
Rande - Rote Beete

Auch im Winter kommt gesundes Gemüse aus der Region: insbesondere auf Randen sollte man nicht verzichten. Denn das rote, lagerfähige Wurzelgemüse enthält wertvolle Vitamine und Nährstoffe und macht sich dank seiner Farbe besonders gut auf jedem Festtagsteller.

Den Salat aus gekochten Randen kennen alle! Weniger bekannt ist, dass insbesondere die rohe Wurzel Abwechslung in die Herbst- und Winterküche bringen kann, und dies nicht nur in der pikanten Küche. Ja, im Vergleich mit der Karotte ist die Rande aufgrund ihres erdig-süßen Aromas, das mit Gewürzen «aufgehellt» wird, fast noch vielseitiger.

DAS HERB-SÜSSE KULTGEMÜSE WIRD NEU ENTDECKT

Ob Aperitif, Vorspeise, Hauptgang oder Dessert, die Rande steht im Mittelpunkt und setzt auch wärmende, feurige, erfrischende Farbakzente. Bei den vielen kulinarischen Güte-Prädikaten dürfen die gesundheitlichen Vorzüge nicht vergessen werden: Die Rande ist reich an Mineralstoffen, insbesondere Eisen; der rote Farbstoff verbessert die Zellatmung und wirkt sich günstig auf die körperliche und geistige Leistung aus.



Die Rande ist als ausgesprochenes Lagergemüse praktisch das ganze Jahr durch als regionales Gemüse verfügbar.

DAS ERSTE KOCHBUCH ZUR GESUNDEN RÜBE

Im Garten gedeiht sie prächtig. Die anspruchslose Rande gedeiht selbst im Halbschatten und stellt an die Bodenbeschaffenheit des Gartens keinerlei Ansprüche. Den Speisen gibt sie eine wunderschöne Farbe und schmecken tut sie himmlisch. Mit ihrer tiefroten Farbe und ihrem erdig-süßen Aroma wird sie zum Star. Mit einem einfachen Salat aus der gekochten Knolle wird man diesem wunderbaren und vielseitigen Gemüse nicht wirklich gerecht. Durch die Rezepttütteleien haben sich den beiden jungen Autorinnen fast grenzenlose Möglichkeiten eröffnet, vom Aperitif bis zum Dessert. Dieses Buch wird Sie inspirieren, die Rande kulinarisch in vielen Facetten kennen zu lernen. Und wer weiss, vielleicht spriesst sie im nächsten Sommer sogar in Ihrem Garten oder auf Ihrem Balkon. (zug)



© Kristina Jansson & Natalie Russi

Die Rande gehört zu den gesündesten Gemüsearten, die in keinem Garten fehlen sollte.



© Kristina Jansson & Natalie Russi

Die herbe Süsse der Rande passt hervorragend zur dunklen Schokolade. Dieses Randen-Schoko-Eis ist bestimmt ein Hit beim Silvesterschmaus. En Guete!

BUCH INFORMATION

Autorin	Kristina Jansson & Natalie Russi	ISBN	978-3-03780-577-0
Format	185 x 240 mm	Fotos	durchgehend bebildert, mit 50 Foodbildern
Umfang	112 Seiten	Preis	22.80 CHF
Ausführung	Hardcover		

Mier setzid üs ii



dä nächstä
Generatiönä
z'liäb!

 Elektrizitätswerk
des Bezirks Schwyz

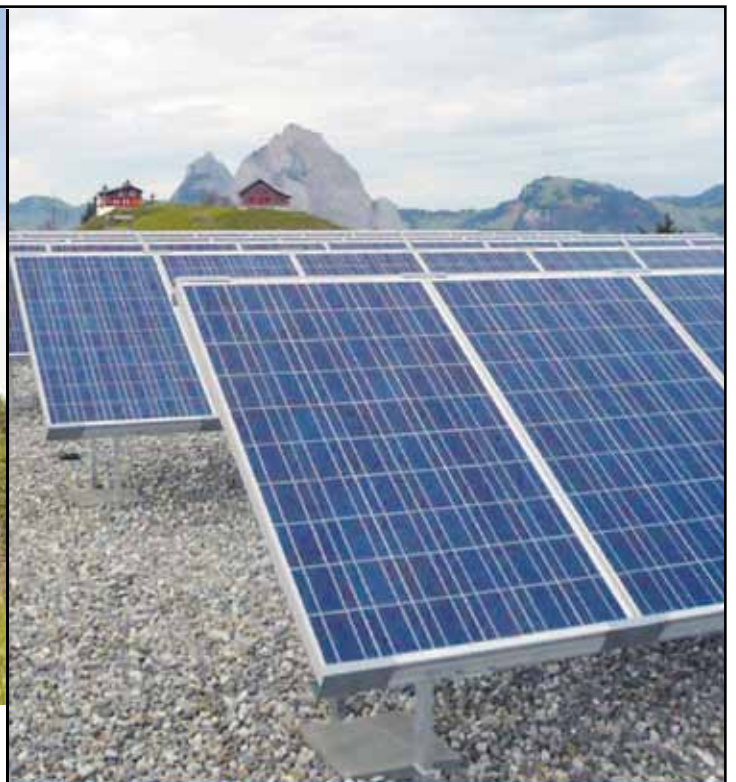
 erdgas
innerschwyz

 Kabelfernsehanlage
Schwyz

 EBS+EWS
ELEKTROSICHERHEIT

 EBS-Gruppe

Riedstrasse 17 | 6430 Schwyz | 041 819 69 11 | www.ebs-gruppe.ch



SOLAR
SCHWYZ AG
WWW.SOLARSCHWYZ.CH | FON 041 811 42 51



**NATÜRLICHE ENERGIE
UNSERE ZUKUNFT..!**

Informationen erhalten Sie bei:

AGRO Energie Schwyz AG
Lückenstrasse 34 | 6430 Schwyz

Tel. 041 810 41 42
Fax. 041 810 44 42

info@agroenergieschwyz.ch
www.agroenergieschwyz.ch


**Fritz
Nussbaum AG**
Bauunternehmung
Zollikon Herrliberg
Tel. 044 391 99 90
fritz_nussbaum@bluewin.ch
www.fritz-nussbaum-ag.ch

« ALLES, WAS GEGEN DIE NATUR IST,
HAT AUF DIE DAUER
KEINEN BESTAND. »

Aus diesem Grund drucken wir umweltschonend.



klimateutral 



BIELER
KUVERT.DRUCK.INNOVATION
Bieler Kuvert Druck AG
Fürtistrasse 5
8832 Wollerau
Telefon 044 787 04 10
www.bielerkuverts.ch

FEUER? SWISS MADE? ABER NATÜRLICH!

Flamtastic – traditionelle Handwerkskunst



Die Schweizer Firma Lindner Suisse GmbH aus dem Toggenburg produziert Anzündhilfen aus natürlichen Rohstoffen. Sämtliche Verarbeitungsschritte, von der Produktion bis zur Verpackung, finden in der Schweiz statt. Auch das Qualitätsholz stammt aus Schweizer Wäldern und ist FSC zertifiziert.

Verarbeitet und produziert wird «Flamtastic» in Wattwil, wo die Firma seit rund 100 Jahren ansässig ist. Die Herstellung der Anzündhilfe wird nach Vorbild der traditionellen Handwerkskunst vollführt. Dabei wird das unbehandelte FSC-Holz aus besonders nachhaltig bewirtschafteten Schweizer Wäldern zu gleichmässigen, kompakten Seilen verarbeitet. Für eine ideale Brenneigenschaft werden diese Seile in natürliche, nachwachsende Rohstoffe getaucht und anschliessend in kompakte Stücke geschnitten. Das Produkt ist staubarm, wodurch wenig unerwünschte Emissionen entstehen.

SOZIAL SINNVOLL

Die Firma Lindner Suisse GmbH fördert neben der nachhaltigen Schweizerischen Forstwirtschaft mit der Produktion von «Flamtastic» auch den sozialen Bereich. Das Verpacken, Abwägen und Palettisieren erfolgt in der Behindertenwerkstätte BSZ in Einsiedeln. Dort arbeiten, lernen und wohnen hauptsächlich Menschen mit einer kognitiven, körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung. Die Verarbeitung der Produkte bietet den Bewohnern eine sinnvolle Alltagsbeschäftigung.

HALTBAR, UNGEFÄHRlich UND GESCHMACKSNEUTRAL

Die praktisch unbegrenzt haltbaren Anzündhilfen qualmen kaum, erreichen eine Brenndauer von gut acht Minuten und hinterlassen keine Rückstände. Weil «Flamtastic» keine chemische Helfer zum entflammen braucht, ist ihre Sicherheit garantiert. Ein plötzliches Verpuffen oder Explodieren ist

ausgeschlossen und trotzdem brennen sie gleichmässig ab. Ihr Grillgut bleibt ohne unerwünschte Gerüche und ohne ungesunde Beilagen. Erhältlich ist «Flamtastic», die umwelt- und sozialverträgliche Anzündhilfe für Kamin, Heizung, Lagerfeuer und Grill im Fachhandel oder direkt beim Hersteller unter www.lindner.ch.

SVEN LANDERT



Flamtastic-Anzündhilfen werden nach traditioneller Seilmacherkunst aus Schweizer FSC-zertifizierter Qualitätsholzwohle hergestellt.



RÜCKSICHT AUF WILDTIERE

beim Wintersport

Für das Auerhuhn ist die Ibergeregge schweizweit einer der bedeutendsten Lebensräume. Darum trägt der Kanton Schwyz eine besondere Verantwortung für den Schutz und die Erhaltung dieser selten gewordenen Vogelart.

Seit Beginn des meteorologischen Winters am 1. Dezember gilt im Naturschutzgebiet Ibergeregge das Korridorgebot. Bis am 31. März sind alle Wintersportler nur auf den ausgesteckten Schneeschuhrouten und den bezeichneten Korridoren erwünscht. So werden die Störungen für Wildtiere verringert und auf diese Bereiche reduziert.

UNNÖTIGER STRESS DURCH WINTERSPORT

Auch wenn der erste Schnee schon wieder geschmolzen und der zweite noch nicht gefallen ist, beginnt in diesen Tagen die kälteste Zeit des Jahres. In dieser benötigen die Wildtiere mehr Energie und weniger Nahrung als während der Vegetationsperiode. Liegt zudem eine geschlossene Schneedecke, werden die Lebensbedingungen für die Wildtiere noch schwieriger. Die Nahrung ist dann oft nur erschwert zugänglich und die Fortbewegung sehr energieintensiv. In dieser Zeit sollten Wildtiere wie Hirsche, Rehe, Gämsen, Hasen, Auer- oder andere Raufussvögel möglichst nicht durch menschliche Störungen aufgeschreckt und zur Flucht gezwungen werden.

KORRIDORE ALS KOMPROMISSLÖSUNG

Mit dem Korridorgebot wird erreicht, dass die Besucher des Naturschutzgebietes auf ausgewählten Strecken verkehren, an welche sich die Wildtiere gewöhnen können, und grössere Lebensräume zwischen den Korridoren störungsfrei bleiben. Ein Nebeneinander von Mensch und Natur wird mittels leichten Einschränkungen für beide Seiten ermöglicht.



REGELN FÜR UNTERWEGS

1. **Beachte Wildruhezonen und Wildschutzgebiete: Wildtiere ziehen sich dorthin zurück.**
2. **Bleibe im Wald auf den markierten Routen und Wegen: So können die Wildtiere sich an den Wintersport gewöhnen.**
3. **Meide Waldränder und schneefreie Flächen: Sie sind die Lieblingsplätze der Wildtiere.**
4. **Führe Hunde an der Leine, insbesondere im Wald: Wildtiere flüchten vor frei laufenden Hunden. Dies ist sehr energieintensiv.**

Respektiere

Deine Grenzen

VOR TOURENBEGINN INFORMIEREN

Schneeschuhläufer, Skitourengehänger, Winterwanderer und andere Erholungssuchende sind deshalb gebeten, im Naturschutzgebiet Ibergeregg sowie im Bereich anderer Wildschutzgebiete auf den signalisierten Winterwegen zu bleiben. Auf der Webseite www.respektiere-deine-grenzen.ch sind sämtliche Wildschutzgebiete und -ruhezonen der Schweiz einsehbar. Karten des Naturschutzgebietes «Ibergeregg» mit Schneeschuhwegen und Korridoren für Wintertourismus finden sich auf den Tafeln an den Schutzgebietseingängen, auf dem vom Schneeschuhverband Schweiz herausgegebenen Faltblatt «Wildtierfreundliches Schneeschuhlaufen im Naturschutzgebiet Ibergeregg» sowie auf der Homepage des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei www.sz.ch/naturschutz.

ANDREAS KATZ



Wildruhezonen und Wildschutzgebiete sorgen dafür, dass sich Mensch und Tier im Winter nicht zu sehr in die Quere kommen.

Inserat

INNENEINRICHTUNGEN AUS EINER HAND



ROLF ZÜRCHER
raum bad küche

Industriestrasse
8808 Pfäffikon
T 055 415 53 53
www.rolfzuercher.ch



INTERIOR

BODENBELÄGE
PARKETT
VORHÄNGE
TEPPICHE
INTERIORSERVICE

Zürcherstr. 137
8852 Altendorf
T 055 451 17 77
www.tevag.ch



1946 - 2016
70 JAHRE
 RUOSS

Natürlich Schlafen in einem schönen Zuhause

- Professionelle Liege- und Schlafberatung
- Matratzen und Betten für jeden Anspruch
- Vorhänge in allen Variationen
- Hauseigenes und modernstes Nähatelier der Schweiz
- 10.000 Heimtextil-Produkte auf ca. 2.000 m²

RUOSS
 WILLKOMMEN DAHEIM

WOHNTEXIL- UND BETTWARENCENTER | +41 (0)55 450 30 30 | www.ruoss-schibellbach.ch



Wir haben uns gefunden! Dank der Tierwelt.

Mit Ihrer Bestellung sparen Sie Fr. 135.- im Vergleich zum Einzelverkaufspreis.

JETZT DIE
TIERWELT
 ABONNIEREN!

www.tierwelt.ch/abo



GUT BERATEN, SCHWYZER ART.

www.szkb.ch

 **Schwyzer Kantonalbank**

Vorfabrizierte Edelsteinkörbe für Garten- und Landschaftsgestaltung
kostengünstig, flexibel, effizient.



KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Kies Seewen
 Tel. 041 757 20 33
 Fax 041 757 20 34
www.zingel.ch



© Natur- und Tierpark Goldau

Die Goldauer Wisentzucht hat Tradition: Seit Juli 2001 werden regelmässig Wisente an Wiederansiedlungsprojekte oder an das Zuchtprojekt aus der Nachzucht des Natur- und Tierparks Goldau abgegeben.

Die anfangs des 20. Jahrhunderts ausgerotteten europäischen Bisons konnten nur dank der Erhaltungszucht in Zoos und Tierparks überleben. Bereits in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts begann Polen, in einem Nationalpark Wisente auszuwildern. Die grossen Waldgebiete in den Ländern Polen, Slowakei, Ukraine, Russland und Rumänien bieten den grössten Landsäuern Europas ideale Bedingungen für eine Wiederansiedlung. Heute leben dank des Wiederansiedlungsprojekts in den Wäldern Osteuropas wieder mehr als 2000 Wisente.

GENETISCHE VIELFALT DURCH ORGANISIERTES ZUCHTMANAGEMENT

Ein Wiederansiedlungsprojekt ist jedoch nur erfolgreich, wenn die Erhaltungszucht auf einer breiten, gesunden genetischen Basis steht. Dies erfordert ein international organisiertes Zuchtmanagement mit einem regelmässigen Austausch von Zuchttieren. Die Wisente des Natur- und Tierparks Goldau sind von der Erbsubstanz her sehr wertvoll für die Erhaltungszucht. Aus diesem Grund ist eine sorgfältige Auswahl von neuen Tieren besonders wichtig. Im Kieler Tiergehege fand man passende Nachfolgerinnen. Leider verletzte

sich das eine Tier am Tag zuvor und war nicht transportfähig, so dass nur eine Wisentkuh die Reise Richtung Zentralschweiz antreten konnte.

EMPFANG DER JUNGEN WISENTKUH NACH GUTSCHWEIZERISCHER MANIER

Während knapp zwei Wochen war die junge Wisentkuh Kirstin der erste Grosstiergast in der Quarantänestation im multifunktionalen Neubau des Tierparks Goldau. Für die neugebaute Station bedeutete dies eine Prüfung auf Herz und Nieren. Am Mittwoch, 5. Oktober, erreichte diese Prüfung den Höhe-

punkt: Die Wisentkuh sollte ohne Narkose dazu gebracht werden, in die Transportkiste zu steigen, damit sie in den Park überführt werden konnte. Die Aktion lief perfekt ab, und das Tier sprang bereits nach kurzer Zeit völlig stressfrei in sein neues Quartier. Einige Stunden später wurde der Zwischenzaun, der die Goldauer Wisentgruppe noch von der neuen Wisentkuh abtrennte, geöffnet, und die Neugekommene wurde in gutschweizerischer Manier, das heisst etwas distanziert, begrüsst.

DR. MED. VET. MARTIN WEHRLE, KURATOR



© Natur- und Tierpark Goldau

Kaum wurde die Wisentkuh aus der Transportkiste freigelassen...



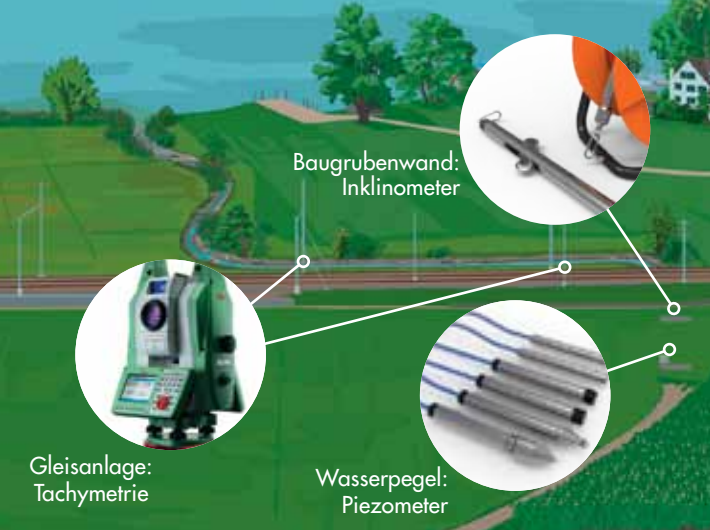
© Natur- und Tierpark Goldau

... stolzierte sie, ohne Anzeichen von Stress, durch ihr neues Quartier.



Sanitär, Heizung und Lüftung von der Planung bis zur Bauvollendung und Unterhalt.

Renaturierung Pfäffiker Riet



girsberger

Tisch Authentic mit Bank Permesso, hergestellt in der Schweiz.

erhältlich bei:



Möbel Suter AG
Neuheimstrasse 8
8853 Lachen



Tel 055 442 10 16 www.moebel-suter.ch info@moebel-suter.ch

Biologische Kläranlagen Da kennen wir uns aus



Kleines Matterhorn, 3882 m ü M.



- Aussergewöhnliche Standorte
- Hohe Anforderungen
- Einfache Lösungen
- Neubau/Sanierungen
- 30 Jahre Garantie
- Vollbiologische Kleinkläranlagen, die wir seit über 10 Jahren erfolgreich einbauen
- Einbau in leichten, doppelwandigen PE-Tanks



GEOMONITORING

Rechtzeitige Erkennung von Deformationen.

www.bauwerke-ueberwachen.ch



www.hoch-ybrig.ch



Das Bergsommer-Erlebnis

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG, 8842 Unteriberg

Tel. +41 (0)55 414 60 60
info@hoch-ybrig.ch

Gäste-Information +41 (0)55 414 17 56

terraLink

Terra Link GmbH
Umwettechnologien | Konzepte | Werkstoffe
Egetswilerstrasse 4
8185 Winkel
Tel. +41 44 822 22 02 | Fax +41 44 822 22 05
www.terralink.ch | info@terralink.ch

ERLEBNISTAG «WALD» im Buchberg



Es scheint als hätte der Wald nichts von seiner Faszination verloren. Auf jeden Fall war am 15. Oktober am Waldtag im Buchberg gehörig was los.

Bei dem von der Korporation Wangen gut organisierten Waldtag erhielten die weit über 1000 erschienenen Besucher auf einem Rundweg um 17 Posten einen tiefen Einblick in und um den Wald. An den einzelnen Ständen erzählten Fachpersonen über die Funktionen und die Lebewesen des Waldes, vom Holzen und dem richtigen Umgang mit Holz. Es wurden Bäume gefällt, Wildbienenhotels gebaut und Falken stiegen am Posten der Falknerei in die Lüfte. Auch ein Wikinger erwachte im Verlauf des Tages aus einem Baumstamm zum Leben. Für das Wohl der durstigen und hungrigen Besucher wurde im Festzelt gesorgt.

WALDRAND ALS WICHTIGER LEBENSRAUM

Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» beteiligte sich ebenfalls an diesem schönen Anlass. An ihrem Stand drehte sich alles um den Waldrand. Ein gestufter Waldrand hat ein hohes ökologisches Potential. Durch die Stufen werden der Natur Lebensräume zurückgegeben. In diesen Lebensräumen können Arten bestehen, welche im intensiv genutzten Landwirtschaftsland oder im Wald keine Chance haben. Auch Windwürfe sind bei einem gestuften Waldrand seltener, da sich weniger starke Turbulenzen bilden können. Ein aufgewerteter Waldrand erhöht zudem das Nahrungsangebot für das Wild. Verbisschäden an Jungbäumen können so zurückgehen.

BEISPIEL «AMMESMOOS»

Am Beispiel des Waldmoores «Ammesmoos» konnte den interessierten Personen Einblicke in die Praxis einer Waldrandaufwertung geboten werden. Die Resonanz der Besucher zum durchgeführten Projekt «Ammesmoos» war dabei sehr positiv. Aufmerksame Zuhörer und Zuhörerinnen konnten danach ohne Mühe beim Wettbewerb das Kreuz am richtigen Ort setzen. Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» bedankt sich herzlich bei der Korporation Wangen, dass sie an diesem gelungenen «Erlebnistag Wald» dabei sein durfte.

TOBIAS LUSTI



Am Stand der Stiftung Lebensraum Linthebene konnten zahlreiche interessierte Besucher empfangen werden.



Einblicke in die Waldpflege vergangener Zeiten.



Schönbächler Baggerbetrieb AG

8846 Willerzell
Tel. 055 412 52 31
www.bagger-peter.ch

ESSEN &
AUSGEHEN

Treffen, tagen, feiern, schlafen ganz oben am Zürichsee



MEETING &
SEMINARE

BANKETTE &
FEIERN

HOTEL &
WELLNESS

 SEEDAMM
PLAZA

PACKAGES &
GUTSCHEINE

EVENTS &
LOCATION

SWISS
CASINOS

CH-8808 PFÄFFIKON SZ
T +41 55 417 17 17
www.seedamm-plaza.ch

T D

TOM DUSHI

KOMPETENT+KREATIV!

Tom Dushi, Maler • Gipsler
Weidstrasse 6, 8808 Pfäffikon
Mobile 079 472 87 74
Tel. / Fax 043 810 23 22
tom.dushi@bluewin.ch
www.dushi.ch

H K

Spenglerei
Flachdach
Steildach
Dachservice
Gutachten

Nutzen Sie unser Know How.

H. Kreiner AG
Langmauerstrasse 27
8006 Zürich
Telefon 044 350 02 50
Telefax 044 350 02 55

info@hkreiner.ch
www.hkreiner.ch

SIHLSEEWANDERWEG

mit Amphibien - Leitwerk



Führt ein neuer Weg oder Strasse durch einen Amphibienwanderkorridor, gilt es einiges zu beachten, damit es bei der Laichwanderung nicht zu einem Massaker kommt und die Kosten trotzdem tief gehalten werden können.

Der Bezirk Einsiedeln plante einen neuen Abschnitt des Sihlseerundweges bei der Staumauer.

FRÜHZEITIGE KONTAKTAUFNAHME

Benno Birchler von Einsiedeln-Tourismus und Emil Kälin von der Bezirksverwaltung waren sich bewusst, dass das neue Wegstück eine stark benützte Amphibienwanderroute durchquert. Seit Jahren werden Frosch und Co. bei ihrer Hochzeitsreise durch ein fest montiertes Holzleitwerk in einen Graben und von dort unter der Strasse durch zum Sihlsee gelenkt. Vor allem die Rückwanderung der Jungtiere im Spätsommer war trotzdem immer noch problematisch. Bereits beim ersten Planungsschritt wurde Res Knobel vom Büro für ökologische Optimierungen GmbH aus Tuggen beigezogen. Mit Unterstützung von Patric Gobetti von der Firma Sytec Bausysteme AG kam es schnell zu einer einfachen, kostengünstigen Lösung.

BAHNDAMM-SICHERUNG-PLUS

Was bei einem hochbelasteten Bahndamm funktioniert, muss auch bei einem Wanderweg seinen Zweck erfüllen. Die werkseitig vorfabrizierten Dammsicherungselemente weisen einen 80° Neigungswinkel auf. Regelmässig eingehängte Stützelemente gewähren nach der Hinterfüllung mit Koffermaterial eine bleibende Form. Doch die Amphibien hätten diese raue Oberfläche leicht überwinden können. Ein zusätzlich angebrachter Amphibienschutzzaun lenkt deshalb die Amphibien der Böschung entlang bis zum nächsten Durchlass. Dazu dient ein umgekehrt einbetonierter Lichtschacht. Bei der nächsten Strassensanierung werden die Amphibien dann auch noch unter der Strasse durchgeleitet. Mit dieser einfachen und nachhaltigen Lösung konnte das Projekt sogar günstiger als berechnet abgeschlossen werden.

TOBIAS LUSTI



Hier führt der neue Wanderweg durch.



Amphibienleitwerk mit Unterführung.



Sihlseewanderweg mit integriertem Amphibienleitwerk.



Viel zufriedene Prominenz bei der Eröffnung.

NACHGEFRAGT bei Herrn Edgar Kälin, Primarlehrer in Schindellegi

Sie waren federführend beim Bau des Wildbienenhotels beim Naturschutzgebiet «Dreiwässern» (Bericht auf Seite 7). Ein solches Projekt benötigt sicherlich einen erhöhten Arbeitsaufwand und hat vermutlich auch Ihre Freizeit beansprucht. Was hat Sie dazu motiviert, das Wildbienenhotel zu bauen?

Ich bin selber ein Naturfreund und gehe mit offenen Augen und Freude durch die Natur. Diese Freude gebe ich gerne weiter. Der Bau des Wildbienenhotels verlangte von den Schülern, verknüpft zu denken und ein grosses Projekt anzugehen. Zudem mussten sie eine Arbeit planen, bei welcher sie noch nicht wussten, wie es am Ende aussehen wird. Das finde ich wichtige Erlebnisse.

Weshalb haben Sie das Thema Wildbienen gewählt?

Ein Schweizer Detailhändler hat Anfang 2016 ein Wildbienenprogramm für Schulklassen durchgeführt. Auch sonst war das Thema in letzter Zeit sehr aktuell. Der «Zunder» für das Projekt war aber definitiv unser Hauswart. Er ist selber sehr begeistert von Wildbienen und hat viele Flächen rund ums Schulhaus mit Blumenwiesen begrünt. So ist eines Tages die Idee eines Wildbienenhotels auf dem Schulareal entstanden. Dieses haben wir darauf hin gebaut und bald folgte das zweite in den «Dreiwässern».

Haben Sie bereits andere Projekte dieser Art durchgeführt? Welche?

Ja, vor kurzer Zeit haben wir Pflegeeinsätze in Naturschutzgebieten durchgeführt. Zusammen mit Fachleuten, Förster, dem Vogelschutz und andern Naturschützern führten wir Arbeitseinsätze in den Mooren durch. Beim «Streunen» haben wir Schnittgut zusammengetragen und beim «Strauchen» ging es unerwünschten Pflanzen im Moor an den Kragen.

Wer sind Sie ausserhalb des Schulalltags?

Ich bin Familienvater mit vier erwachsenen Kindern. Ich bin körperlich fit und weiss, wo ich meine Energie holen kann: Aus der Natur! Dazu muss ich nicht in einer Gruppe hinaus, ich kann es sehr gerne alleine. Ich schätze meine Freizeit sehr und nutze sie jeweils um in die Berge zu gehen, oder

mache längere Biketouren. Dies hilft mir sehr, dass ich den Schulalltag immer noch begeistert meistere.

Was hat in Ihnen die Freude an der Natur geweckt?

Mein Vater. Mir sind heute noch unzählige Momente präsent, bei welchen ich mit der Familie in der Natur unterwegs war. Mein Vater wusste viel über die Natur und hat es uns Kindern weitergegeben. Die positiven Erfahrungen aus der Kindheit sind für mich das Entscheidende.

Was hat Sie dazu bewegt, den Lehrberuf zu erlernen?

Das sage ich eigentlich besser nicht: Es war Zufall. Ich hätte die Möglichkeit gehabt, bei der Bank eine Lehre zu machen oder Fotograf zu werden. Aber ich habe mich dann für die Semiprüfung angemeldet und – ohne zu lernen – bestanden. Auch Kollegen sagten mir, dass ich ein guter Lehrer werden würde.

Wo liegen für Sie die Sonnen- und Schattenseiten des Lehrberufs?

Ich schätze die Arbeit mit Menschen sehr. So gefällt mir der Umgang mit den Schülern, aber auch die Arbeit und Gespräche mit den Eltern sind für mich eine Bereicherung. Weiter ist für mich die Selbstständigkeit von grossem Wert. Für die Schattenseiten muss ich etwas überlegen. Vielleicht bremsst mich manchmal mein eigener Perfektionismus aus. Die zunehmende administrative Arbeit frisst oft viel Zeit und Energie und hindert mich am Kerngeschäft, dem Unterricht.

Was schätzen Sie besonders an der Gemeinde Feusisberg?

Die wunderbare Wohnlage im Familienquartier mit spektakulärer Aussicht. Zudem verfügen wir über eine Top-Infrastruktur im Schulhaus und haben kleine Klassen. Auch die ländlichen Verhältnisse sind noch spürbar, obwohl es viel weniger Bauern gibt als früher.

Was würden Sie an der Gemeinde Feusisberg ändern?

Ich wünsche mir mehr Kinder. Die Gemeinde würde mehr ertragen. Leider stimmen die Voraussetzungen nicht mehr. Für einfache Familien ist es hier zu teuer. Da würde ich gerne etwas ändern, denn Kinder sind unsere Zukunft.



Verfügen Sie über genügend Ressourcen um Natur- und Umweltthemen im Schulunterricht zu bearbeiten?

Ich nehme sie mir! Ich greife diese Themen auch in andern Fächern auf. So lasse ich die Kinder auch mal ein umweltrelevantes Buch lesen oder einen Text über ein Naturthema schreiben.

Wie lassen sich Kinder am besten für die Natur motivieren?

Meine Grundregel heisst: Von Schülern für Schüler. Aufdiktieren funktioniert nicht, die Menschen brauchen Entscheidungsfreiheit. Zudem ist es wichtig, durch eigene Tätigkeiten Interesse und Begeisterung auszulösen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Zum Beispiel hat das Wildbienenhotel bei den «Dreiwässern» auch die Eltern rausgebracht. Die Begeisterung der Schüler hat sich auf die Eltern übertragen. Einige von ihnen waren zum ersten Mal an diesem Ort, obwohl er auch sonst einiges zu bieten hat und gut erreichbar ist.

Was möchten Sie der Leserschaft mit auf den Weg geben?

Der Naturbezug von Kindern soll durch alle Ebenen vorangetrieben und gepflegt werden. Dafür sind Familien, Schulen und die Politik verantwortlich. Nur durch naturbegeisterte Kinder können wir unsere Umwelt erhalten. Die Schule alleine reicht nicht aus um die Begeisterung zu wecken. Dazu braucht es weitere Kreise.

Lieber Herr Kälin, herzlichen Dank für das spannende Gespräch.

ANDREAS KATZ